

Call for Papers

Die Sektion Alter(n) und Gesellschaft der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) veranstaltet, in Kooperation mit dem Münchener Institut für sozialwissenschaftliche Information und Forschung e.V. (isifo), am 06. und 07. September 2013 ihre Herbsttagung in München (Universität der Bundeswehr) zum Thema

Lebenslagen und alltägliche Lebensführung im Alter

Die Vergesellschaftung des Alter(n)s im Kontext des demografischen und des Alter(n)s-Strukturwandels – wie auch des Strukturwandels der Gesellschaft insgesamt – zu beschreiben und zu erklären, ist zu einer unverzichtbaren Aufgabe der Soziologie geworden. Durch diese Prozesse werden Individuen, Institutionen und Gesellschaft vor vielfältige neue Herausforderungen gestellt, die nur durch veränderte Formen des Umgangs mit dem Lebenslauf und dem Alter(n) zu bewältigen sind.

Für eine angemessene Analyse der Lebenssituation älterer Menschen bedarf es dabei des Zusammendenkens gesellschaftlich-struktureller Bedingungen und individuell-subjektiver Handlungsorientierungen. Als ‚Vermittlungsinstanz‘ zwischen beiden Ebenen wird in der subjektorientierten Soziologie das System der alltäglichen Lebensführung gedeutet, das im Mittelpunkt der diesjährigen Herbsttagung steht. Erst wenn die alltägliche Handlungspraxis angemessen beschrieben, erklärt und auch verstanden wird, so die These, können sinnvolle Ansätze zu mehr Chancengleichheit und Lebensqualität in und zwischen allen Altersgruppen entwickelt werden. Ziel ist es daher, herauszuarbeiten, wie Lebenslagen und individuelle Handlungsorientierungen im praktischen Alltagshandeln zusammenwirken bzw. von den Subjekten ‚arrangiert‘ werden.

Beiträge zur Tagung können sich sowohl auf die Synchronie des Alltags als auch auf die alltägliche Lebensführung vor dem Hintergrund des Lebensverlaufs (Diachronie) beziehen. Es können beispielsweise folgende Fragestellungen bearbeitet werden:

- In welcher Weise wirken die verschiedenen Bedingungen der Lebenslage (ökonomische, soziale, politische, gesundheitliche etc.) in die alltägliche Handlungspraxis hinein, beispielsweise in zeitlicher, räumlicher, sozialer, technischer, geschlechtlicher oder emotionaler Hinsicht? Wie wird der Alltag z.B. vor dem Hintergrund gesundheitlicher Einschränkungen oder Pflegebedürftigkeit gestaltet, wenn Kinder nicht vorhanden sind oder

nicht zur Verfügung stehen? Wie wandeln sich die Alltagsroutinen in den verschiedenen Phasen des Alters und inwiefern lässt sich dies auf sich verändernde Lebenslagen zurückführen?

- Wird davon ausgegangen, dass Lebenslagen nicht determinierend sind, sondern erst durch die Deutung der Älteren Relevanz für den Alltag gewinnen, dann rückt die Subjektperspektive in den Mittelpunkt: Es muss geklärt werden, wie Lebenslagen – als Handlungsspielräume – interpretiert werden und sich im Alltagshandeln widerspiegeln. Dass biografische Erfahrungen bei der Interpretation von großer Bedeutung sind, ist naheliegend. Uns interessiert darüber hinaus, wie soziokulturelle Einflüsse wirken. Wie wird das heute gängige Bild des ‚produktiven, aktiven Alters‘ z. B. vor dem Hintergrund gesundheitlicher Einschränkungen wahrgenommen und in den Alltag ‚eingebaut‘?
- Gleichzeitig ist von Interesse, inwiefern die strukturelle Eigenlogik der alltäglichen Lebensführung bei sich verändernden Lebenslagen wirkt. Wirkt das Handlungssystem Lebensführung u. U. als Restriktion, das die Anpassung an eine neue Situation erschwert oder vielleicht sogar verhindert? Oder ist es eine Ressource, die auch in veränderten Lebenslagen Handlungssicherheit verspricht und durch eingespielte Routinen zur Handlungsentlastung beiträgt?

Erwünscht sind sowohl empirisch fundierte Analysen als auch theoretisch-konzeptionelle Beiträge, die sich mit dem ‚praktischen‘ Alltag Älterer beschäftigen. Die einzelnen Referate sollten die Dauer von 20 Minuten nicht überschreiten. Bitte senden Sie Ihr Exposé im Umfang von bis zu 400 Wörtern bis zum 17. Mai 2013 an abstracts@sektion-altern.de.